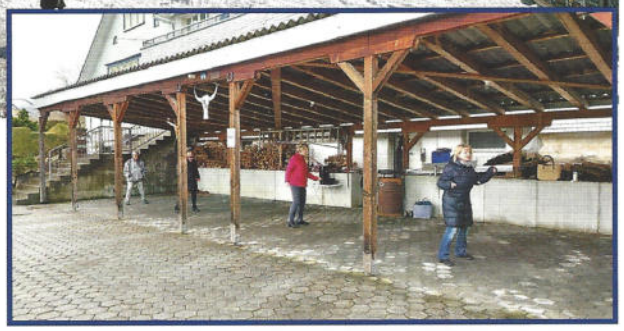
DIE OPEN AIR DANCER

Hauptsache nicht immer allein – so lautete die Devise von zahlreichen Linedancern in den vergangenen Monaten. Sie trafen sich im Rahmen der erlaubten Möglichkeiten. Daheim, unterwegs, an schönen Orten. Mit der Bluetooth Box im Gepäck, wurden Tänze wiederholt, ja sogar neue einstudiert. Esther, Karin, Dominique und Michele aus der Schweiz sowie Beate mit ihren Freundinnen aus Deutschland waren solche „Open Air Dancer". Für Living Line Dance erzählen sie, warum es so wichtig ist, nicht nur Bildschirm-Kontakte zu pflegen.



Es tut der *Seele* gut!

Fotos: © Privat

Hier in der Schweiz dürfen wir in 5er Gruppen draußen tanzen. So habe ich mich entschieden, nachmittags zu Hause im großen Autounterstand oder auf dem Vorplatz Tanzstunden zu geben. Da doch einige meiner Schüler dieses Angebot gerne annahmen, bin ich nun an 5 Nachmittagen an der frischen Luft. Jeder bringt seinen Tee mit und wir trotzen jedem Wetter. Es werden vor allem einfache Tänze gelernt und repetiert. Die Drehungen lassen wir aus und so sind es immer tolle Nachmittage, die der Seele guttun. Man merkt, wie alle aufblühen.

Schwere Tänze kann man nicht gut auf dem Steinboden wiederholen und so geraten sie in Vergessenheit. Ich bin sehr gespannt, was dann noch hängen geblieben ist, wenn wir wieder in der Tanzhalle stehen. Ich denke, wir fangen mit vielem neu an. Man muss dann sicher auch neue Gruppen bilden, da einige Tänzer doch seit Oktober 2020 gar nichts mehr gemacht haben und so noch mehr in Rückstand geraten. Andere schauen daheim immer mal einen Tanz an und wieder andere kommen wöchentlich tanzen. Das wird noch eine große Herausforderung für uns alle.

Viel Fantasie braucht es auch für die Showgruppen. Irgendwann sind ja auch wieder Events und Auftritte, aber die Trainings für Sicherheit und Routine fehlen. Neue Choreos kann man nicht einstudieren und so ist auch da vieles weg und vergessen. Es wird einige Zeit brauchen, alles wieder aufzuarbeiten. ■

Karin Müntener

Sabine N.

Hallo ihr Lieben,
nachdem wir letzten Sommer endlich wieder auf einem Stand waren, daß man wieder gut arbeiten konnte, kam der nächste Lockdown. Das hat die Motivation gekillt. November und Dezember war ich erst in Kur und dann mit Corona im Krankenhaus (in der Kur wurde ich angesteckt und aktuell versuche ich erstmal meine Kondition wieder aufzubauen, was langsamer vorangeht, als ich das möchte). Für die vergangene Zeit hatte ich meinen Mädels die StreamLine-Seite ans Herz gelegt, da können sie mittanzen oder sich die Tänze noch einmal erklären lassen. Ich kenne meine Pappenheimer, nicht alle werden es nutzen. Nach der ersten langen Pause hieß es nicht: „Wie geht der los?", sondern: „Stimmt, den hatten wir auch mal, wie ging der?" Damit rechne ich eher, wenn es endlich wieder losgeht, also ja, wieder von vorn beginnen.
Es wird ab und zu zu Hause allein geübt, aber die große Lust bei mir und meinen Mädels allein zu tanzen hält sich in Grenzen, zumal auch durch die viele Arbeit durch das Homeoffice oft die Energie fehlt, sich allein aufzuraffen. Line Dance ist ein Gemeinschafts-Sport, was jetzt noch deutlicher wird. Es fehlt die Geselligkeit. Es fällt leichter sich aufzuraffen, wenn man die anderen trifft und gemeinsam tanzt, scherzt, lacht und Spaß hat. Dadurch, daß keine Veranstaltungen mehr stattfinden, um das Gelernte anzuwenden, fehlt auch die Motivation, neue Tänze zu lernen, lieber versuchen, das zu behalten, was man schon können sollte. Hin und wieder verabreden wir uns zu einem Tanzabend, heißt, wir sprechen uns ab, was wir z.B. Sonntag um 19:30 Uhr tanzen wollen und tanzen das dann jeder für sich und sind dadurch im Geiste miteinander verbunden.
Eure Fragen einfach beantwortet: Ja, alles von vorn!

Karin Müntener

Holzversion oder Steinversion
Tatsächlich wird von uns Tanzlehrern einiges abverlangt. Ob wir es nun negativ oder positiv sehen, das ist jedem seine Sache. Vielleicht nehme ich es noch etwas lockerer, weil im meinem Kopf sowieso immer hunderte Ideen rumschwirren und ich nun Zeit habe, einiges umzusetzen. Dazu kommt, dass wir in der Schweiz in 5er Gruppen draussen tanzen dürfen. Was natürlich im Winter etwas Überwindung braucht. So wollte ich anfangs zwei Tanz-Nachmittage anbieten. Ich stellte schon in Kürze fest, dass das nicht ausreicht. Also wurden aus 2 schließlich 5 Nachmittage. Mein Glück ist, dass wir einen grossen Autounterstand vor dem Haus haben und so auch wettergeschützt tanzen können. Für die Kälte gibt es ja genug warme Kleidung, wobei die Beweglichkeit etwas darunter leidet. So trotzen wir nun jeder Kälte und jedem Wetter und genießen für einen kurzen Moment unser Line Dance. Ich zeige Beginner- und Improver-Tänze und ersetze Drehungen, damit unsere Gelenke nicht darunter leiden. Ich nenne die Variante ohne Drehung dann immer Steinversion und falls dann doch jemand drehen möchte, ist es die Holzversion. (Steinboden, Holzboden). Jeder bringt sein Getränk mit und zwischendurch gönnen wir uns einen warmen Schluck aus der Thermoskanne. Am meisten überrascht bin ich, dass es mir richtig Spass macht, draussen zu tanzen und mir die Kälte gar nicht so viel ausmacht. An einem Nachmittag hatten wir starken Schneefall und trotzdem wagten alle den Weg zum Tanzen. Als ich einen Schritt erklären wollte, konnte ich ihn besser im Neuschnee zeigen als auf dem harten Steinboden. So entstand mein Grundschritt-Quiz. Ich machte einige Grundschritte im Schnee und fotografierte sie und schickte diese per Whatsapp meinen Schülern. So waren auch die daheimgebliebenen gefordert, herauszufinden, welche Grundschritte im Schnee sind. Solche kleinen Dinge finden immer grossen Anklang.

„Letzten Endes ist es das gemeinsame Tanzen und Lernen, das gemeinsame Verbringen von Zeit, das uns in die Trainingshallen treibt, der Kontakt mit unseren Vereinsmitgliedern, das Reden, Lachen und gemeinsam Spaß haben. Auch der beste Online-Workshop kann uns das nicht bieten!

Foto: © Pixabay